

I. N. 178.719

CHEFREDAKT.
DR. E. DECSEY

□

4. II. 1914

Lieber, hochgeehrter Herr Doctor !

Mit Vergnügen veröffentliche die Notiz über die 100. Bühne - Sie werden Sie heut oder morgen lesen - ~~und~~ ^{ich} stehe Ihnen, wie Sie wissen immer gern zur Verfügung.

Meine (oder unsre ?) Action in Sachen Litumleis hat leider keinen Erfolg gehabt. Rosegger antwortete auf meinen ¹⁴ Brief recht gereizt und zum ersten Mal sah ich ihm kleinlich, ja ich muss sagen : ungerrecht vorgehen. Sie haben ^Recht, er ist doch sehr verwöhnt worden. Das einzige, was ihm entschuldigt, ist (was vielleicht alles entschuldigt) seine Vaterliebe. Ich war leider genötigt meinen Standpunkt selbst einem Peter Rosegger gegenüber zu wahren - es ist mir nicht leicht geworden - aber es musste sein. Zum Schluss gab er noch mir die Schuld am Durchfall : ich hätte dem Theater^{dir}ector geraten, ein Ballet anzuhängen, wodurch der Eindruck der Oper zerstört oder verwischt werden ~~musste~~ musste ! Das hätte ich, aufrichtig gesagt, nicht erwartet, und diese Zumuthung hat mich ganz aus dem Häuschen gebracht. Die Kateridee, einer langen Oper noch etwas anzu-

hängen, entsprang lediglich dem Denkerhaupt Grevenbergs: ~~///~~ er
hat mich zuerst mit der falschen Angabe irreführt, die Oper
dauere nur 83 Minuten, ~~worauf~~ und dann ausgesprengt, ich hätte
gerathen, der $2\frac{1}{2}$ -stündigen Sache noch etwas anzuhängen! Wer
so theaterfern ist wie Rosegger, glaubt natürlich jedes Wort eines
Directors. Wie gesagt, die Angelegenheit hat mich sehr verstimmt -
nicht weil mir persönlich Unrecht geschieht, sondern weil ich
einen Grossen klein sehen muss.

Da sind Sie doch ganz anders! Wer eben gewohnt ist, im Feuer zu
stehen, gewöhnt sich das Zusammenzucken ab. Herzlich grüsst Sie

Jhr alter ergebener

D. E. Dessey

